

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24. Mai 1961

Blatt 958

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

24. Mai (RK) Der Präsident des Wiener Landtages Marek hat diese Körperschaft für Freitag, den 26. Mai, 11 Uhr, einberufen. Es werden drei Vorlagen beraten, und zwar eine Änderung des Wiener Kinogesetzes 1955 (Berichterstatter Vizebürgermeister Mandl), eine Änderung des Blindenbeihilfengesetzes (Berichterstatterin Stadtrat Maria Jacobi) und das Wiener Heilvorkommen- und Kurortegesetz (Berichterstatter Stadtrat Dr. Glück).

Im Anschluß daran findet eine von Bürgermeister Jonas einberufene Sitzung des Wiener Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 64 Geschäftsstücke.

- - -

Moderne Rundfunk- und Fernschanlage für das Stadion

=====

24. Mai (RK) Im Wiener Stadion, und zwar im 3. Rang des Sektors B, soll eine moderne Übertragungseinrichtung für Rundfunk- und Fernschanlagen eingebaut werden. Es ist an acht Rundfunk- und zwölf Fernschanlagen gedacht. Kostenpunkt 1,2 Millionen Schilling.

- - -

Neues Haus für die Landesbildstelle

=====

Schulzubau in der Siemensstraße

24. Mai (RK) Die Landesbildstelle Wien-Burgenland, die sämtliche Wiener Pflicht-, Mittel- und Hochschulen sowie die Volksbildungshäuser mit Bild- und Filmmaterial und den einschlägigen Geräten versieht, ist gegenwärtig im 9. Bezirk, Sensengasse 3, untergebracht. In diesem Bundesgebäude befindet sich jedoch die Bundesanstalt für Leibesübungen, die schon seit Jahren das gesamte Gebäude für ihre Zwecke verwenden möchte.

Stadtrat Maria Jacobi legte nun heute in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl dem Wiener Stadtsenat einen Antrag vor, nach welchem die Landesbildstelle im ehemaligen Schulgebäude, 7, Zieglergasse 49, eine dauernde Unterkunft finden soll. Für die Adaptierung des Schulhauses und für die technische Ausstattung sowie die Einrichtung des Institutes sind drei Millionen Schilling erforderlich.

Ein weiterer von Stadtrat Maria Jacobi gestellter Antrag befaßt sich mit der Errichtung eines Zubaues zu der im 21. Bezirk, Siemensstraße-Reisgasse-Meßmerplatz befindlichen städtischen Schule. Der vorgeschlagene Schulneubau besteht aus einem zweigeschossigen Klassentrakt mit zwölf Klassenzimmern samt allen erforderlichen Anlagen. Ein gesonderter Bauteil ist für den Turnbetrieb gedacht. Ferner ist die Schaffung eines Pausenhofes und für das ganze Grundstück eine gärtnerische Ausgestaltung vorgesehen. Die Pläne wurden von Arch. Prof. Carl Appel entworfen. Der umbaute Raum wird 14.000 Kubikmeter betragen. Die Kosten werden mit 12,750.000 Schilling angenommen.

Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag über diese beiden Anträge endgültig entscheiden.

- - -

Bitte um Verständnis:Zebrastreifen-Maler auch bei Tag unterwegs
=====

24. Mai (RK) Sämtliche Schutzwege in Wien müssen bis 30. Juni den Bestimmungen der neuen Straßenverkehrsordnung entsprechend ausgestattet sein. Die Magistratsabteilung für technische Verkehrsangelegenheiten, der die "Zebrastreifen-Malerei" obliegt, hat diese Arbeiten bisher nur während der **Nachtstunden** durchgeführt, um eine Verkehrsbehinderung zu vermeiden. Nun aber drängt die Zeit, sodaß man sich dazu entschließen mußte, diese Arbeiten auch bei Tag durchzuführen. Die Magistratsabteilung für technische Verkehrsangelegenheiten bittet die Verkehrsteilnehmer um Verständnis dafür, wenn dadurch Absperrungen oder Umleitungen notwendig werden.

- - -

Neue Subventionsliste der Gemeinde Wien
=====

24. Mai (RK) In Vertretung des städtischen Finanzreferenten legte Stadtrat Glaserer dem Wiener Stadtsenat die vierte Subventionsliste des Jahres 1961 vor. Aus Budgetmitteln der Stadtverwaltung sollen für fünf Vereinigungen und Einrichtungen zusammen 44.000 Schilling bewilligt werden. Es erhalten: Der Kreuzbund Österreichs, Verband obstinenter Katholiken 5.000 Schilling, der Verband der Altkatholiken Österreichs 3.000 Schilling, die Österreichische Liga für Menschenrechte 5.000 Schilling, der Verein zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder 20.000 Schilling und die Österreichische Gartenbau-Gesellschaft 6.000 Schilling.

Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag über diesen Antrag endgültig entscheiden.

- - -

Prof. v. Salis nimmt am Europagespräch teil
 =====

24. Mai (RK) An dem bevorstehenden Europa-Gespräch, das vom 20. bis 24. Juni unter dem Titel "Die voraussehbare Zukunft" abgehalten wird, beteiligt sich auch der Schweizer Publizist Prof. Dr. J.R. v. Salis. Sein Vortrag ist für Freitag, den 23. Juni, vormittag angesetzt und soll "Die Verhaltensweisen der europäischen Staatenwelt und die heutigen Entwicklungstendenzen" erklären.

Prof. v. Salis, dessen militärische und politische Betrachtungen im Sender Beromünster während des 2. Weltkrieges in Österreich gerne gehört wurden, befaßt sich vornehmlich mit zeitgenössischer Geschichte, Soziologie und Kulturphilosophie. Von der Schweizer Bundesregierung wurde er in die nationale UNESCO-Kommission berufen und mehrmals zu Generalkonferenzen dieser Organisation als Delegierter entsandt. Er wirkt auch als ordentlicher Professor an der eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich und hat im Sommer 1947 auch an der Wiener Universität gelehrt.

Zu den Hauptwerken Prof. v. Salis gehört eine "Weltgeschichte der neuesten Zeit", eine Publikation über Rainer Maria Rilkes Schweizer Jahre und eine Abhandlung über "Niedergang oder Wandlung der Kultur". Außerdem hat er sich als Präsident der Stiftung Pro Helvetia um die Kulturbeziehungen der Schweiz mit dem Ausland verdient gemacht.

- - -

Führungen durch die Cézanne-Ausstellung
 =====

24. Mai (RK) Am Donnerstag, dem 25. Mai, führt um 17 Uhr Dr. Wilhelm Mrazek durch die Cézanne-Ausstellung. Freitag, den 26. Mai, wird um 18 Uhr Frau Dr. Zdrawka Ebenstein das Werk Cézannes erklären und Samstag, den 27. Mai, sind zwei Führungen angesetzt. An diesem Tag erklären um 10.30 Uhr Dr. Klaus Demus und um 18 Uhr Dr. Lucia Ganz die Bilder des großen französischen Malers.

- - -

430 neue Gemeindewohnungen
=====

24. Mai (RK) In der gestrigen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Stadtrat Heller über die Entwürfe und die Kosten für mehrere städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 430 Wohnungen, 24 Geschäftslokalen und Werkstätten, einem Kindergarten und einem Jugendhort. Über die dazugehörigen Baubewilligungen referierte Stadtrat Lakowitsch. Die Gesamtkosten betragen mehr als 67 Millionen Schilling, wovon heuer noch mehr als 16 Millionen Schilling verbraucht werden sollen.

Im 3. Bezirk, Erdbergstraße 16-28, entstehen 73 Wohnungen, vier Geschäftslokale, eine Werkstätte und ein Kindergarten. In offener Bauweise werden zwei fünfgeschossige Häuser errichtet, die untereinander sowie mit den angrenzenden Nachbarhäusern durch ebenerdige Gebäude für Geschäftslokale zusammengeschlossen sind. Gegen Süden schließt dann ein zweigeschossiger Kindergarten an, der für Säuglinge und Kleinkinder bestimmt ist. Um den Kindergarten herum wird sich ein Spielplatz befinden.

Im 5. Bezirk, Gassergasse 48-50, werden drei Wohnhäuser an der Baulinie der Gassergasse und der Hollgasse errichtet. Mit dieser Eckverbauung wird eine Lücke geschlossen. Es entstehen dort 51 Wohnungen, ein Jugendhort und eine Werkstätte.

Im 10. Bezirk, auf dem Eisenstadtplatz, wird der dritte Bauabschnitt begonnen. Es wird ein Hochhaus mit 150 Wohnungen und ein Ladengebäude mit zehn Lokalen gebaut. Das 15geschossige Wohnhaus ist der letzte Teil der projektierten Gesamtverbauung des Eisenstadtplatzes.

Ebenfalls im 10. Bezirk, und zwar Knöllgasse 56-60, wird eine bereits in Bau befindliche städtische Wohnhausanlage um fünf Atelierwohnungen erweitert.

Im 18. Bezirk, Pötzleinsdorfer Straße 100, werden zwei Häuser mit zusammen 27 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen gebaut.

Im 22. Bezirk, Langobardenstraße-Hartlebengasse, wird die bereits in Bau befindliche städtische Wohnhausanlage um drei Stiegehäuser mit zusammen 49 Wohnungen erweitert.

Bau am Bezirkseingang von Favoriten

In der gleichen Sitzung des Wiener Stadtsenates legte Stadtrat Heller ein Projekt vor für vier städtische Wohnhäuser mit zusammen 75 Wohnungen und sechs Geschäftslokalen auf der Fläche 10, Favoritenstraße 49-53 - Johannitergasse - Sonnwendgasse anstelle der kriegszerstörten abgetragenen Gebäude am Bezirkseingang von Favoriten. Drei der achtgeschossigen Häuser werden entlang der Favoritenstraße und eines anschließend in der Johannitergasse stehen. Die Häuser werden von der Fahrbahn mindestens 20 Meter weit entfernt und durch eine Grünanlage getrennt sein. Für diesen Bau besteht die gesetzliche Möglichkeit, Mittel des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds in Anspruch zu nehmen.

- - -

Empfang für Gerichtsmediziner

=====

24. Mai (RK) Gestern abend gab Bürgermeister Jonas für die Delegierten des 5. Kongresses der Internationalen Akademie für Gerichtliche und Soziale Medizin einen Empfang in den neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. Stadtrat Dr. Glück und Stadtrat Riemer nahmen von Seiten der Stadt Wien gleichfalls an dem Empfang teil.

- - -

"Mangelware" Autobuschauffeure:

Linie 13 erst ab Juli mit Autobussen
=====

Verkehrsbetriebe wollen Erleichterung für Autobuslenkerprüfung

24. Mai (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger gab heute einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" einen Überblick über die bisherige Umstellung von Straßenbahnlinien auf Autobusse und das weitere Programm bis Ende 1962. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Verkehrsbetriebe über zusätzlich 158 neue Großraumautobusse, davon 57 Doppeldecker, verfügen. Der gesamte Wagenstand wird Ende 1962 438 Busse betragen. Für die Unterbringung dieser Wagen stehen im Augenblick fünf Garagen zur Verfügung. Um die neuen Autobusse abstellen zu können, werden daher mehrere Garagenausbauten und -neubauten erforderlich sein.

Große Sorgen macht den Verkehrsbetrieben jedoch weiterhin der Mangel an Autobuschauffeuren. Allein für die Umstellung der Linie 13 werden 70 Wagenlenker benötigt, die noch nicht aufgebracht werden konnten. Mit der Umstellung dieser Straßenbahnlinie ist daher nicht vor Anfang Juli zu rechnen.

Wegen der angespannten Situation haben die Verkehrsbetriebe bereits mit dem Handelsministerium Verhandlungen aufgenommen, um Erleichterungen bei der Erwerbung des Autobusführerscheines durchzusetzen. Die Verkehrsbetriebe haben vorgeschlagen, daß bereits bei einjähriger Praxis auf leichten Wagen und weiterer einjähriger Praxis auf schweren Wagen der Autobusführerschein erworben werden kann. Gegenwärtig ist eine zweijährige Praxis auf schweren Wagen erforderlich.

Bisher haben die Verkehrsbetriebe folgende Straßenbahnlinien auf Autobusbetrieb umgestellt: im Jahre 1958 die Linie 158, 1959 folgte der Dreiundsechziger und ein Jahr später der Einundsechziger, sowie die Linie 40 und die Linie 73. Heuer werden noch die Straßenbahnlinie 72, 13 und 165 auf Autobusbetrieb umgestellt. Im nächsten Jahr sollen dann die Linien 47 und 48 (Doppeldecker) folgen. Die geplante Umstellung der Straßenbahnlinien 39 und 57 wird jedoch noch eine Weile auf sich warten lassen, weil die Mittel zur Anschaffung der erforderlichen Autobusse nicht vorhanden sind. - - -

Gemeinwirtschafts-Kongreß:

Der Beitrag der Genossenschaften zu den drei Zielen
=====

der Gemeinwirtschaft
=====

24. Mai (RK) Beim 5. Internationalen Kongreß der Gemeinwirtschaft im Großen Festaal des Wiener Rathauses hielt heute vormittag W. P. Watkins, Direktor des Internationalen Genossenschaftsbundes (London), einen Vortrag über "Der Beitrag der Genossenschaften zu den drei Zielen der Gemeinwirtschaft". Der Referent führte aus: "Seit dem Ende des Weltkrieges ist die Zahl der Länder, die sich energisch bemühen, den Genossenschaftsgedanken zu fördern, überraschend stark gestiegen. Der Verband der Genossenschaften zählt heute etwa 500.000 genossenschaftliche Vereine aller Art aus 47 Ländern zu seinen Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Einzelmitglieder übersteigt 150 Millionen. In Wirklichkeit ist das Genossenschaftswesen noch viel stärker verbreitet: Nach dem Verzeichnis der Genossenschaften, das vom Internationalen Arbeitsamt herausgegeben worden ist, gibt es welche in 128 Ländern.

Genossenschaftsarbeit ist Zusammenarbeit. Durch sie sollen Freiheit, Sicherheit und Wohlstand erreicht werden. Die kurzfristigen materiellen Gewinne aus der Zusammenarbeit dürfen aber nicht vor die langfristigen sozialen und ideellen Vorteile gestellt werden. Die Zusammenarbeit ist eine Wirtschaftsbewegung die erzieherische Mittel anwendet, aber sie ist nicht minder eine Erziehungsbewegung, die wirtschaftliche Mittel anwendet. Die Genossenschaftsbewegung stellt die Wirtschaft nicht einfach unter die Kontrolle des Volkes sondern lehrt es, sie zu seinem Nutzen anzuwenden."

- - -

Die Bedeutung der Gewerkschaften für die drei Ziele
 =====
 der Gemeinwirtschaft
 =====

24. Mai (RK) Zu mittag hielt Gabriel Ventejol, Zentralsekretär des Gewerkschaftsverbandes Force Ouvrière (Frankreich), einen Vortrag über "Die Bedeutung der Gewerkschaften für die drei Ziele der Gemeinwirtschaft". Der Referent führte aus: "Der Wohlstand hängt von Lohn und Preis ab. Da der Lohn meist langsamer wuchs als das Volkseinkommen, war eine ungerechte Verteilung der Einkommen die Folge. Diese Politik hat den Rückgang des Konsums zur Folge und fördert die Erhaltung überalteter Wirtschaftsstrukturen. Eine brauchbare Gegenmaßnahme wären Preisgerichte sowie eine Stärkung der preisregelnden Genossenschaften und der Verbraucherverbände.

In Frankreich ist die Gemeinwirtschaft auf dem staatlichen Sektor gut, auf dem genossenschaftlichen und kommunalen jedoch weniger weit entwickelt. Die günstigen Folgen der Verstaatlichung zeigen sich vor allem auf dem Gebiete des Verkehrs und der Energiewirtschaft. Der politische Einfluß gewisser Konzerne und vor allem der Banken konnte zurückgedrängt werden. Die Wirtschaftsdemokratie liegt in Frankreich dennoch noch immer in den Windeln.

Die Betriebsräte beschränken sich auf ein soziales Arbeitsgebiet, da sie nur eine beratende Stellung haben. Das Mitspracherecht der Gewerkschaften in wirtschaftlichen Fragen wird in Frankreich bestritten und ihre Vorschläge werden nur selten beachtet.

- - -

Die Gefahr der Privatisierung für die drei Ziele
 =====
 der Gemeinwirtschaft
 =====

24. Mai (RK) Am Nachmittag hielt Universitätsassistent Dr. Edmond Langer, (Lüttich), einen Vortrag über "Die Gefahr der Privatisierung für die drei Ziele der Gemeinwirtschaft". Der Referent führte aus: "Die Triebkraft der Privatisierung ist die Abneigung des Neoliberalismus gegen jede Form staatlichen Eigentums. Die Behauptung, durch die Privatisierung werde die Ein-

kommensverteilung gerechter, ist jedoch nur ein Schlagwort. Es wird ja nur Staatseigentum verteilt, das ohnedies allen Staatsbürgern gehört, und nicht Privateigentum. Zudem hindert das geltende Aktienrecht den Kleinaktionär an jeder Einflußnahme auf den Betrieb. Da die Arbeiter weder fähig noch gewillt sind, Aktien zu kaufen, werden die Volksaktien in kurzer Zeit in den Händen des Großkapitals sein.

Durch die Privatisierung verzichtet man auf wertvolle Instrumente der Wirtschaftspolitik. Man gibt Möglichkeiten der Preisregulierung und der Krisenbekämpfung aus der Hand. Die Reprivatisierung gemeinwirtschaftlicher Betriebe verstärkt das Gewinnstreben und verschärft so die politischen und sozialen Gegensätze.

Eine umfangreiche Privatisierung stört durch das plötzliche Überangebot an Wertpapieren den Kapitalmarkt und führt dadurch zu einer Verschleuderung des öffentlichen Eigentums. Wenn nur die rentablen Unternehmungen verkauft werden, so belasten die defizitären die Öffentlichkeit umso mehr. Da die Privatisierung die Gefahr der Überfremdung der Wirtschaft mit sich bringt, bedroht sie die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit eines Landes.

- - -

Eine Festwochenüberraschung
=====

24. Mai (RK) Das Historische Museum der Stadt Wien hat sich mit allen Kräften bemüht, einen besonderen Beitrag zu den Festwochen 1961 zu liefern. Es wird nicht nur vom 6. Juni an eine neue Sonderausstellung zeigen, in der ein großer Teil der schönsten Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphiken aus seinen Mappen zu sehen sein wird, sondern auch seinen zweiten Stock mit der Fortsetzung der Grundaufstellung vom Tode Maria Theresias bis in die neueste Zeit eröffnen. Hier wird die lang vermißte Grillparzer-Wohnung so originalgetreu wie nie zuvor zu sehen sein, dann die Schätze der Wiener Malerei des 19. Jahrhunderts (Waldmüller, Fendi, Danhauser, Gauer mann, Amerling, Pettenkofen, Makart, Romako und viele andere). Das riesige Panorama-Gemälde Wiens von Hlavacek ist wieder zu sehen.

Aber auch die Schätze der Kulturgeschichte, Porzellan, Glas, Glückwunschkarten, Medaillen, Fahnen, Bänder, Truhen, Kassetten, alte Photographien und hunderterlei Erinnerungsgegenstände an die großen und kleinen Bürger Wiens werden ausgestellt.

- - -

Die Stadtverwaltung gratuliert Prof. May
=====

24. Mai (RK) Anlässlich des 75. Geburtstages von Prof. Karl Maria May, der als akademischer Maler und Präsident des Künstlerhauses das Wiener Kulturleben der Bundeshauptstadt maßgeblich beeinflußt hat, übermittelten Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl dem Jubilar herzliche Glückwunschsreiben.

- - -

Den Wienern wird das Geldsparen leichter gemacht
=====

24. Mai (RK) Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß ein möglichst weitverzweigtes Netz von gut ausgestatteten Zweiganstalten die beste Grundlage zur Kapitalbildung durch das breite Sparpublikum ist. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat in der letzten Zeit nicht nur ihre Filialen modernisiert, sondern auch viele neue Zweiganstalten in den Außenbezirken und am Stadtrand errichtet. Diese haben ausnahmslos ihre Existenzberechtigung bewiesen. So melden die beiden erst im April dieses Jahres in Heiligenstadt und Strebersdorf errichteten Zweiganstalten im ersten Monat 5,2 Millionen Schilling Spareinlagen. In sechs weiteren neuen Zweiganstalten der Zentralsparkasse wurden seit der Inbetriebnahme vor eineinhalb Jahren bis Pfingsten 137,3 Millionen Schilling eingelegt.

Im 13. Bezirk wurde gestern von Generaldirektor Dr. Dkfm. Neubauer die 45. Zweiganstalt der Zentralsparkasse eröffnet. Bezirksvorsteher Fischer begrüßte die neue Filiale, die modern ausgestattet ist, als einen Beitrag zur geplanten Assanierung von Speising und wünschte die besten Erfolge.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

24. Mai (RK) Am Freitag, dem 26. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Die Gestaltung der Gegend des Karlsplatzes
=====Sitzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission

24. Mai (RK) Im Rathaus tagte heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission. Nach dem Referat des Stadtplaners Prof. Dr. Rainer wurden zuerst Probleme des öffentlichen Verkehrs behandelt, dem nach den gemachten Untersuchungen unbedingt der Vorzug gegeben werden muß. Genaue Verkehrszählungen haben ergeben, daß die öffentlichen Verkehrsmittel von 60 bis 65 Prozent der Bevölkerung und dabei hauptsächlich für Berufsfahrten verwendet werden. Etwa 25 Prozent der Wiener gehen zu Fuß, während der Individualverkehr, also der mit Autos, Roller usw., nur etwa zehn bis fünfzehn Prozent ausmacht. Die öffentlichen Verkehrsmittel können nicht nur viel mehr Menschen auf wirtschaftlichere Weise befördern, sie brauchen auch keine Parkplätze. Autos hingegen bleiben oft den ganzen Tag ohne Funktion und nehmen kostbaren Verkehrsplatz weg.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind dort zu verbessern, wo sie nicht mehr genügen, andererseits sind sie dorthin auszubauen, wo sie im Hinblick auf die weitere Entwicklung unserer Stadt vor allem nach dem Norden und dem Süden unserer Stadt notwendig sein werden und damit die noch mögliche Nord-Süd-Ausdehnung unserer Stadt fördern. Bedeutsam wäre in diesem Zusammenhang auch die geplante Verbindung vom 22. Bezirk über eine vierte Donaubrücke zum Landstraßer Gürtel. Stadt- und Schnellbahn wurden als die leistungsfähigsten öffentlichen Verkehrsmittel bezeichnet, danach folgt die Straßenbahn und dann erst der Autobus. Mit Rücksicht auf die erwähnte Stadtentwicklung erscheint daher eine Verlängerung der Stadtbahn nach Norden und Süden als die wichtigste und dringendste Maßnahme des öffentlichen Verkehrs. Während eine Verlängerung nach Norden, Richtung Engerthstraße, schon stets geplant war, erscheint mit Rücksicht auf die starke städtebauliche Entwicklung nach Süden eine Verlängerung über die Philadelphia-Brücke hinaus bis zum südlichen Stadtrand von besonderer Aktualität.

Weitere dringende Probleme sind im Inneren der Stadt zu lösen. Der Ringverkehr kann heute kaum noch die ihm auferlegte Belastung

bewältigen. Daher besteht die schon oft diskutierte Absicht, die noch nicht ganz ausgenützte Zweierlinie verkehrsmäßig auszubauen. Hierbei ergeben sich für die weitere städtebauliche Entwicklung im Bereich der sogenannten äußeren Ringstraße wichtige Möglichkeiten, vor allem hinsichtlich des Anschlusses des Individualverkehrs an den öffentlichen Verkehr, weil im Bereich der äußeren Ringstraße die Anlage großer Parkplätze möglich ist, von denen aus leistungsfähige Massenverkehrsmittel auf der äußeren Ringstraße leicht erreicht werden können.

Es wurde auch die Umstellung weiterer Straßenbahnlinien auf Autobusbetrieb vorgeschlagen, womit die Wiener Verkehrsbetriebe bereits vor zwei Jahren begonnen haben.

Die Mitglieder der Planungskommission nahmen dieses Referat als eine Information über den Stand der Gesamtplanung zur Kenntnis, über die erst nach Vorliegen des städtebaulichen Grundkonzeptes und im Zusammenhang mit dem Generalverkehrsplan endgültige Beschlüsse erfolgen können.

Konkret ging die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission auf die Gestaltung der Gegend des Karlsplatzes ein. Nach einem Rückblick auf die historische Bedeutung und Entwicklung dieses wahrscheinlich schwierigsten städtebaulichen und Verkehrs-Problemes wies der Stadtplaner darauf hin, daß der Karlsplatz nicht als Einzelplatz, sondern als Bestandteil der äußeren Ringstraße an ihrem Zusammenstoß mit wichtigsten Radialstraßen - der Mariahilfer Straße, der geplanten Wientalstraße und der Wiedner Hauptstraße - aufzufassen sei. Drei Hauptprobleme sind dabei zu lösen: die Führung des öffentlichen Verkehrs einschließlich der wichtigen Fußgängerfragen, die Führung des Individualverkehrs und die städtebauliche Gestaltung.

Ein leistungsfähiger Ausbau der Zweierlinie mit Führung der Straßenbahn auf gesondertem Bankett ist fast überall im Bereich der äußeren Ringstraße möglich, stößt aber im Bereich des Getreidemarktes auf einen bedeutenden Engpaß. Hier wird die Führung der Straßenbahn als Unterpflasterbahn vom Naturhistorischen Museum bis zur Secession vorgeschlagen, wobei technische Vorkehrungen für eine später notwendig werdende Verlängerung getroffen werden können.

Für die ebenfalls stark belasteten Straßenbahnlinien in der Wiedner Hauptstraße konnte eine Lösung in der Straßenebene dadurch gefunden werden, daß die Umkehrschleife der Straßenbahn so um den Opernringhof gelegt wird, daß die bisherigen Behinderungen des zur Stadt strömenden Verkehrs ausgeschaltet werden. Vor allem aber wird durch eine Verlegung der Stadtbahnhaltestelle Karlsplatz an die Wiedner Hauptstraße mit einer Zusammenfassung aller in diesem Bereich nötigen Straßenbahn- und Autobushaltestellen eine gute Umsteigemöglichkeit für den gesamten öffentlichen Verkehr geschaffen. Die im Zusammenhang mit der neuen Stadtbahnhaltestelle entstehende unterirdische Passage soll nicht nur Aufgänge mit Rolltreppen zu den gedeckten Haltestellen aller Massenverkehrsmittel besitzen, sondern bietet darüber hinaus eine bequeme Fußgängerverbindung von der Kärntner Straße zur Wiedner Hauptstraße, wo ein neues Einkaufszentrum im Bereiche der Freihausgründe entstehen könnte. Auch an der Kreuzung Babenbergerstraße-Getreidemarkt ist im Zusammenhang mit der unterirdischen Straßenbahnhaltestelle eine Fußgängerpassage vorgesehen.

Für einen der Schlüsselpunkte des Karlsplatz-Problems, die Kreuzung bei der Paulanerkirche, wurde ebenfalls insofern eine wesentliche Verbesserung vorgeschlagen, als durch die zweigleisige Führung der Straßenbahn durch die Paulanergasse mit Auswärtsverlegung der Haltestellen die Kreuzung Schleifmühlgasse-Gußhausstraße, Wiedner Hauptstraße-Favoritenstraße wesentlich vereinfacht und entlastet wird.

Durch Fortsetzung des Einbahnsystems Kärntner Straße-Operngasse bis in den Bereich des Karlsplatzes sind die Voraussetzungen für eine reibungslose Anbindung des Verkehrs aus dem Wiental an die äußere Ringstraße geschaffen. Von besonderer Bedeutung für den individuellen Verkehr ist die Möglichkeit, unter dem ausgedehnten Freihausgelände mehrstöckige Abstellgaragen zu schaffen, die einerseits von der Wientalstraße mit dem Fahrzeug erreicht und andererseits durch die erwähnte Passage am Karlsplatz zu Fuß verlassen werden können. - Eine ähnliche Lösung, wie sie sich am Schottentor derzeit bereits im Bau befindet. - Im übrigen sind zusammenhängende größere Parkplätze vor dem Künstlerhaus und Musikvereinsaal vorgesehen.

Insgesamt soll durch das hier angedeutete Konzept eine Gliederung des weiträumigen Geländes in zwei Bereiche erzielt werden: einen hauptsächlich dem Verkehr dienenden Platz zwischen Wiedner Hauptstraße und Secession und dem Raum zwischen Wiedner Hauptstraße und Karlskirche, der nicht nur den Verkehrsbedürfnissen, sondern durch wesentliche Vergrößerung der Grünflächen vor der Karlskirche dem Erholungsbedürfnis sowie der Wirkung der historischen Gebäude dienen soll.

- - -

Delegierte des Bauzentren-Kongresses im Wiener Rathaus
=====

24. Mai (RK) Vizebürgermeister Mandl empfing heute mittag in Vertretung des Bürgermeisters im Wiener Rathaus die Teilnehmer am 5. Internationalen Kongreß der Bauzentren. Zur Begrüßung der Delegierten aus 14 europäischen Staaten hatten sich mit dem Vizebürgermeister die Stadträte Bauer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch und Sigmund eingefunden.

Vizebürgermeister Mandl verwies auf das große Interesse, das die Wiener Stadtverwaltung am Ergebnis der Beratungen hat, die im Rahmen dieses für die gesamte Bauwirtschaft wichtigen Kongresses geführt werden. Er wünschte dem Kongreß die besten Erfolge und den Delegierten einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

Im Namen der ausländischen Delegierten dankte der Leiter des Bauzentrums in Stockholm, Karlen, für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 24. Mai

=====

24. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 16 Ochsen, 3 Stiere, 21 Kühe, 1 Kalbin, Summe 41. Neuzufuhren Inland: 96 Ochsen, 236 Stiere, 451 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 921. Gesamtauftrieb: 112 Ochsen, 239 Stiere, 472 Kühe, 139 Kalbinnen, Summe 962. Verkauft wurden 110 Ochsen, 238 Stiere, 469 Kühe, 134 Kalbinnen; **Summe 951**; unverkauft: 2 Ochsen, 1 Stier, 3 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 11.

Preise: Ochsen 10.50 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.50 S, Stiere 11 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13 S, Kühe 7.50 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 10.80 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.80 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Bei gleich guter Qualität ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen um 19 Groschen, bei Stieren um einen Groschen, bei Kalbinnen um 4 Groschen und erhöhte sich bei Kühen um 8 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt: für Ochsen 11.39 S, für Stiere 11.89 S, für Kühe 9.21 S, für Kalbinnen 11.25 S. Beinlvieh erhöhte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

In der Zeit vom 13. bis 19. Mai wurden 292 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -

Vizekanzler DDr. Pittermann beim Gemeinwirtschafts-Kongreß
=====

24. Mai (RK) Heute nachmittag besuchte Vizekanzler DDr. Pittermann den 5. Internationalen Kongreß der Gemeinwirtschaft. Er hielt eine kurze Ansprache in der er die Meinung vertrat, daß die Gemeinwirtschaft in der nächsten Zeit vor allem zwei Aufgaben zu lösen haben werde. Die erste Aufgabe ist die Beteiligung der in gemeinwirtschaftlichen Industriebetrieben Beschäftigten an dem Ertrag dieser Unternehmungen, der durch ihre Arbeitsleistung und durch die Steigerung der Produktivität zustande kommt. Der Natur der verstaatlichten Betriebe entsprechend hat jeder Staatsbürger Anteil daran. Darüber hinaus sollen jedoch die in diesen Betrieben Beschäftigten zusätzlich zu ihrem Lohn einen Anteil am Ertrag erhalten, ähnlich wie ihn in der Privatwirtschaft das Kapital erbringt. Wir haben diesen Anteil in Antithese zur Kapitaldividende als Sozialdividende bezeichnet. Während der eine das Recht auf einen Anteil am Ertrag dadurch hat, daß er Kapital zur Verfügung stellt, erwirbt der andere dieses Recht durch seine Arbeit.

Bei den Besprechungen in der zuständigen Regierungsstelle in der Sektion IV des Bundeskanzleramtes, haben alle politischen Fraktionen erklärt, mit einer positiven Lösung dieses Problemes einverstanden zu sein. In den Einzelheiten herrscht jedoch noch keine Einstimmigkeit. Widerstand gegen das Projekt der Sozialdividende herrscht vor allem noch in Kreisen der Privatwirtschaft, die fürchtet, daß die dort Beschäftigten Forderungen nach einer ähnlichen Ertragsbeteiligung erheben.

Die zweite wesentliche Aufgabe geht über den Rahmen der nationalen Gemeinwirtschaft hinaus und ist die aktive Mitarbeit der Repräsentanten der Gemeinwirtschaft an der wirtschaftlichen Integration Europas. Der Kongreß sollte sich mit diesen Problemen beschäftigen, er sollte entsprechende Vorschläge diskutieren und sie bei einer Einigung auch vorlegen.

Wie sich die Vertreter der Gemeinwirtschaft in ihren nationalen gesetzgebenden Körperschaften einen Platz erringen konnten, wäre es auch notwendig, daß sie sich bei der europäischen Integration jenen Platz am Beratungstisch sichern, der ihnen zukommt und den sie sich in ihren Ländern schon erringen konnten.

Bürgermeister Jonas eröffnete die "Wiener kulinarischen Wochen 1961"

=====

24. Mai (RK) Die im Bund österreichischer Gastlichkeit vereinigten Wiener Spitzenbetriebe der Gastronomie veranstalten auch heuer in der Zeit vom 27. Mai bis 18. Juni die "Wiener kulinarischen Wochen". Wer während der Wiener Festwochen mindestens fünf der gebotenen Wiener Spezialitäten in einigen der rund 40 Wiener Teilnehmerbetriebe konsumiert hat, wird mit dem Titel "Gourmet viennois" samt dazugehörigem "Kulinarischen Ehrenzeugnis" ausgezeichnet.

Das bevorstehende Fest der Wiener Küche leitete heute nachmittag ein Festzug der Restaurateure, Köche, Kellner und Lehrlinge zum Rathaus ein. Bürgermeister Jonas, der den Ehrenschutz über die "Kulinarischen Wochen" übernahm, empfing die Elite unserer Gastronomen mit ihren Abordnungen im Beisein von Vizebürgermeister Mandl sowie der Stadträte Bauer, Lakowitsch und Sigmund in den Neuen Repräsentationsräumen des Rathauses, um ihr diesjähriges Fest zu eröffnen. Vorher überreichte Direktor Friedl als Geschenk des Bundes österreichischer Gastlichkeit dem Städtobershaupt eine Auswahl erlesenster Leckerbissen mit der Bitte, sie an die Pflinglinge der Städtischen Altersheime weiterzuleiten.

Bürgermeister Jonas gab in seiner Eröffnungsansprache der Freude darüber Ausdruck, daß sich der Bund österreichischer Gastlichkeit in Zusammenarbeit mit dem Gastronomischen Institut, der Hotelfachschule und mit Unterstützung der Winzergenossenschaft Dürnstein entschlossen hat, die "Kulinarischen Wochen" zu einem Bestandteil der Wiener Festwochen zu machen. Wir dürfen mit Recht auf das Können unserer gastgewerblichen Betriebe stolz sein und wir freuen uns über die Fülle und hervorragende Qualität, die sie dem Publikum bieten können. Ganz besonders freut uns aber, daß die Wiener Gastronomen ihre diesjährige Veranstaltung mit einem Geschenk für die Altersheime verbinden. Mit den reichen Gaben für unsere alten Frauen und Männer haben sie die "Kulinarischen Wochen" am besten eingeleitet. Der Bürgermeister wünschte den Bestrebungen der Veranstalter im Namen der Stadtverwaltung die schönsten Erfolge und erklärte die "Wiener kulinarischen Wochen 1961" für eröffnet.

Eine Kapelle, die den Aufmarsch der Prominenz der Wiener Gastronomen ins Rathaus begleitete, brachte nach der Eröffnungsfeier im Arkadenhof des Rathauses den Stadtvätern ein Ständchen.

- - -